

dem „grossen moosbruch“ aus über Norkitten nach dem gebiet, in welchem Gleisgarben, Auxkallen, Ballupönen und Barkehmen liegen, sich gezogen zu haben. Ich sage „sie scheint diese richtung genommen zu haben“, weil diese grenze, so zweifellos sie auch scheinen mag, zu ihrer definitiven feststellung doch noch einer historischen kritik bedarf, zu der ich mich nicht für befähigt halte.

Wie an mit *keim* und *kehm* gebildeten ortsnamen, so finden wir auch an solchen, welche die wörter *garbis*, *ape*, *kálnas*, *ùpé* enthalten, einen vollständigen mangel in Pomesanien, dem Culmer land, in Löbau, Sassen, Galinden und dem grössten teile Sudauens. Bei der beurteilung dieser erscheinung bitte ich das mehrfach erwähnte wertvolle werk Kętrzyński's *O ludności polskiej w Prusiech niegdys krzyżackich* (Biblioteka Ossolińskich etc. VII u. VIII band) nicht zu vergessen (vgl. besonders ss. 15 ff., 23 ff., 31 ff., 178 f.).

Die besprochenen namen sind diejenigen, welche bei einer auf die heutigen ortsnamen gestützten scheidung Ostpreussens in altpreussisches und litauisches gebiet besonders in frage kommen. Man kann versuchen, dafür auch die übrigen lexikalischen gegensätze des Altpreussischen und des Litauischen¹⁰⁾ und die verschiedene behandlung, welche der *ā*-laut¹¹⁾ und die den sanskritischen lauten *ç*, *j*, *h* entsprechenden litu-slavischen sibilanten¹²⁾ hier und dort erfahren haben, zu benutzen, indessen ich bezweifle, dass ein solcher versuch zu nennenswerten resultaten führen würde.

¹⁰⁾ Ein solcher zeigt sich z. b. in der benennung des dachses: preuss. *wobsdus*, lit. *opszrus*. An das letztere wort sind wahrscheinlich die ortsnamen *Obschruten* (kreis Niederung) und *Abschruten* (in den kreisen Labiau [nördlich von Mehlauken], Insterburg, Ragnit, Pillkallen) anzuschliessen. — Dass die namen auf *-wangen* ausschliesslich preussisch gewesen seien (vgl. Nesselmann in dieser zeitschrift VIII, 676), lässt sich vom sprachlichen standpunkte aus nicht behaupten, da das Litauische früher ein (mit *divrà* gleichbedeutendes) wort *wangu* besessen hat (s. meine Beiträge z. geschichte d. lit. sprache s. 337.)

¹¹⁾ Vgl. *Abelischken* und *Abellinen* (kreis Gerdauen) neben *Obelischken* (in den kreisen Insterburg und Ragnit). Dass darauf nichts zu geben ist, lehrt schon *Ab-schruten-Obschruten* (anm. 10).

¹²⁾ Ich denke an namen wie *Aswöne* (ausfluss des Nordenburger sees; vgl. preuss. *aswinan* „pferdemilch“ neben lit. *asva* „stute“), *Assecken-see* (südlich vom Nordenburger see; vgl. lit. *aszakù* „gräte“).